

General-Anzeiger

13. Juni 2021

Lüchow-Dannenberg

Nr. 24

Arbeits- und Lebensgemeinschaft zieht Menschen aus der ganzen Welt nach Sammatz

„Das fühlt sich nicht mehr richtig an“



Anna Schilling wollte eigentlich nach Indien. Doch Sammatz hat es ihr angetan.

Foto: nd

Sie kommen und gehen – oder sie bleiben: Die Besucher des Michaelshofes in Sammatz. Seit den 1980er Jahren hat sich hier eine besondere Lebensweise etabliert.

Sammatz (nd). Anna Schilling hat eigentlich ein Flugticket nach Indien. Datiert auf den 31. Juli 2021. In der Ferne wollte sie ein Umweltprojekt unterstützen, Bäume pflanzen. „Aber irgendwie fühlt sich das jetzt nicht mehr richtig an“, sagt sie junge Frau lächelnd.

Ihre Heimat ist Süddeutschland. Nach dem Studium wollte sie ihre ganz eigenen Erfahrungen machen, kam 2018 zum ersten Mal auf den Michaelshof, um einen Sommer lang zu arbeiten. Seitdem zieht es sie regelmäßig ins Wendland. Sie organisiert in einem Team hinter den Kulissen Veranstaltungen, knüpft Kontakte, informiert. Was sie von

Anbeginn beeindruckt hat: „...die Toleranz, die einem entgegenkommt. Hier kann man die Person sein, die man will.“

Aus einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft, die 1985 mit zehn Freunden begann, ist langsam mehr geworden. Heute leben in Sammatz gut 200 Menschen, die sich bewusst für diese Lebensweise entschieden haben. Hier kann sich jeder mit seinen Talenten und Fähigkeiten einbringen – und einfach mal machen.

Heute kommen sie aus der ganzen Welt. Das Areal ist riesig. Arbeit gibt es immer. Die Tiere wachsen natürlich auf. Der Nachwuchs lässt es sich im Stroh gut gehen - Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen. Auf dem Arche-Hof leben vorwiegend Tiere, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Haustierrassen stehen.

Wie in Sammatz die ganze Welt zu finden ist, steht auf Seite 4.

Die etwas andere Art zu leben

Hier kann ich sein wie ich will

Fortsetzung von Seite 1

Das Leben auf dem Michaelshof ist anders: Joghurt oder Käse wird selbst gemacht, in Demeter-Qualität. Die Bewohner leben soweit möglich von dem, was saisonal gerade wächst. Eine Herausforderung für den Koch, wenn die Rote-Beete- oder Kürbissaison mehrere Wochen lang andauert.

Sammatz (nd). Das Brot wird selbst gebacken, schon bald auch mit Korn vom eigenen biologisch-dynamischen Acker. Die Gewächshäuser dienen im Winter den exotischen Pflanzen als Unterstand, sonst wachsen hier Tomaten, Gurken & Co. Die Produkte des Arche- und Demeter-Hofes werden im eigenen Hofladen und auch in Lüneburg auf dem Wochenmarkt angeboten.

ausfallen. Auch ohne Pandemie ist es nicht leicht, alles am Laufen zu halten. Während der Pandemie ist es ein Glücksfall, dass der Verein Michaelshof auf so unterschiedlichen Säulen steht. „Vor allem Familien haben während des Lockdowns die weitläufigen Gärten gern als Ausflugsziel genutzt“, so Hans-Michel Ginther. Und langsam kann

es wieder losgehen, das Kultur- und Seminarprogramm. Naturseminare gibt es von den „Neuzugängen“ Sara Groß (Biologin) und Finn Engels (Wildnispädagoge). Garten-Events wie das Rosenfest am 26. & 27. Juni, Erlebnistage, Konzerte am idyllischen Waldsee, oder Personal Growth Seminare; Angebote gibt es immer für groß und klein,

jung und alt.

In Sammatz kommt die ganze Welt zusammen - und für die Menschen ist hier auf Zeit die ganze Welt. Man spürt, dass das Leben hier „irgendwie anders“ ist. Community heißt auch anders wirtschaften. Nicht jeder besitzt ein Auto. Und wer eines hat, der teilt es. „Wir sind privat anspruchslose Leute“, sagt Hans-Michel Ginther lächelnd, „aber mit einem schönen Dorf. Und damit sind wir glücklich.“

Die Menschen arbeiten gern auf dem Michaelshof: „...weil es Spaß macht“, sind sich nicht nur Anna Schilling und Hans-Michel Ginther einig. Jeder ist herzlich eingeladen, vorbeizuschauen - auf einen Kaffee im Café oder einen Rundgang durch die Gärten. Rasen betreten ist ausdrücklich erlaubt.

Mehr unter: www.michaelshof-sammatz.de.



Die Pläne, den Waldsee zum Baden zu nutzen, wurden wieder verworfen.



Auf dem Arche-Hof leben alte Haustierrassen, die laut Roter Liste zu den bedrohten Arten zählen.



Hans-Michael Ginther und Anna Schilling haben sich bewusst für ein Leben in Sammatz entschieden. Fotos: nd